



Sprüche - Archiv

Diese Seite enthält: Gedichte, Aphorismen und Bilder, die rund um den Rottsberg aufgenommen und bereits auf der "Aktuell"-Seite des FSB Hildesheim verwendet wurden. Sie wird gepflegt von Elke Fischer. Anregungen und Bilder bitte an die Redaktion schicken. Danke.



**Ein neues Leben kannst du nicht anfangen,
aber jeden Morgen einen neuen Tag.**

Henry David Thoreau



**Wer immer nur nach dem Zweck der Dinge fragt,
wird ihre Schönheit nie entdecken .**

Halldor Laxness



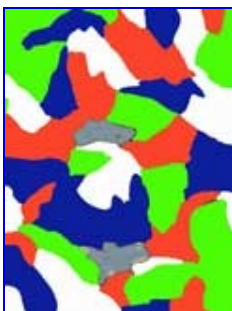
Das Beste im Leben ist, Verständnis für alles Schöne zu haben.

Menander



**Optimismus ist die Fähigkeit, den blauen Himmel hinter den Wolken
zu ahnen.**

Madeleine Robinson



**Es besteht immer noch Hoffnung,
wenn wir uns einem ungelösten Problem ohne Vorurteil stellen.**

**Dagegen gibt es keine Hoffnung mehr,
wenn wir so tun, als ob es dieses Problem gar nicht gäbe.**

L. S. Lewis



**Deine erste Pflicht ist es, dich selbst glücklich zu machen.
Bist du glücklich, so machst Du auch andere glücklich.**

Ludwig Feuerbach



In uns selbst liegen die Sterne des Glücks.
Heinrich Heine



Bunt sind schon die Wälder,
Gelb die Stoppelfelder,
Und der Herbst beginnt.
Rote Blätter fallen,
Graue Nebel wallen,
Kühler weht der Wind.

(Johann Gaudenz von Salis-Seewis, 1782)



Reich ist, wer zufrieden ist.

(Weisheit aus Frankreich)



**Die Seele nährt sich von dem,
an dem sie sich erfreut.**

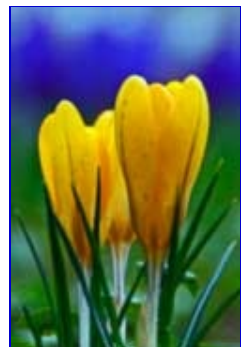
(Aurelius Augustinus)



**Das Wichtigste bei unserer Suche nach dem Glück:
dass wir an den kleinen Freuden nicht vorübergehen.
Sie sind die Blumen, die unser Leben erst bunt und schön machen.**
(Irmgard Erath)



**Das Schöne am Frühling ist,
dass er immer dann kommt,
wenn man ihn am dringendsten braucht.**
(Jean Paul)





**Ein kurzer Augenblick der Seelenruhe
ist besser als alles, was Du sonst erstreben magst.**
Persisches Sprichwort



Nur wer den Augenblick lebt, lebt für die Zukunft.

H. v. Kleist



**Wer sich keine Zeit nimmt,
wird nie welche haben.**



**Das Glück ist ein Mosaik -
zusammen gesetzt aus lauter unscheinbaren Freuden.**



**Man sieht oft etwas hundertmal, tausendmal,
ehe man es zum ersten Mal richtig sieht.**

Christian Morgenstern (1871 - 1914)



**Carpe diem - sagten die alten Römer:
Ergreife den Tag, nutze ihn aus, genieße ihn.
Nimm dir Zeit zum Aufatmen, Ausatmen, Einatmen,
Zeit zum Freuen, Zeit zum Blühen.**

Heinrich von Kleist



**Nur wer für den Augenblick lebt,
lebt für die Zukunft.**

Heinrich von Kleist



**Es ist sinnlos, über die Kälte um uns zu klagen,
solange wir nicht bereit sind, uns füreinander zu erwärmen.**



Ernst Ferstl



**Sport stärkt die Arme, Rumpf und Beine,
kürzt die öde Zeit,
und schützt uns durch Vereine
vor der Einsamkeit.**

Joachim Ringelnatz (1883 - 1934)



**Das Rezept für Gelassenheit ist ganz einfach:
Man darf sich nicht über Dinge aufregen, die nicht zu ändern sind.**



**Der Pessimist sieht Schwierigkeiten bei jeder Gelegenheit.
Der Optimist sieht Gelegenheiten bei jeder Schwierigkeit.**



**Es gehört oft mehr Mut dazu,
seine Meinung zu ändern,
als ihr treu zu bleiben.**



**Die Phantasie lässt keine Wünsche offen,
aber sie erfüllt auch keinen einzigen.**



**Der große Reichtum unseres Lebens sind die kleinen Sonnenstrahlen,
die jeden Tag auf unseren Weg fallen.** Hans Christian Andersen



**Es sind die Begegnungen mit Menschen,
die das Leben lebenswert machen.**



**Der beste Weg, sich selbst eine Freude zu machen,
ist: zu versuchen, einem Anderen eine Freude zu machen.**

Mark Twain



**Wer immer nur das macht, was er immer schon getan hat,
wird immer nur das erreichen, was er immer schon erreicht hat.**



**Man muss ab und zu das Weite suchen,
um das Naheliegende zu finden.**



**Manchem glückt es, überall ein Idyll zu finden:
und wenn er's nicht findet, so schafft er's sich.**

Theodor Fontane



**Was der Sonnenschein für die Blumen,
ist das lachende Gesicht für die Menschen.**



**Die Sonne scheint jeden Tag.
Wir müssen nur lernen,
sie auch hinter dicken Wolken zu erkennen.**



VERSCHNEITER FRÜHLING

Man sagts, ich sah es selber oft,
Der Wald im März sei grün, grün jeder Baum!
Da steh ich nun, betäubt und unverhofft,
Vorn weißen Wald am weißen Ackersaum.

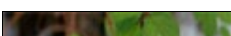
Und nichts ist grün! Der krumme Vogel dort
Am schiefgesunkenen, überschneiten Zaun
Ist schwarz, nicht grün, und krächzt, und fliegt dann fort
Und nun ist nur ein großes Weißes mehr zu schauen.

Der Himmel zwar will farbig sein. Sein Blau
Wird aufgeschluckt vom ungeheuren Weiß.
Drum flog der Vogel fort, so schwarz wie schlau,
Der vielerfahrene, flügelschnelle Greis,

Drum flog er weg, ins Dorf, zu Tor und Mauern,
Wo Bauern schau'n auf die verschneiten Wiesen:
Sein Rabenfederschwarz, es könnte dort nicht dauern,
Wo Himmel, Wald und Feld in eins, in Weiß, verfließen.

Er müßte, weiß vor Scham, in den gefrorenen Furchen kauern,
Und dem verlorenen Schwarz, ein weißes wunderliches Wintervieh, nachtrauern.

(Georg Britting 1891 – 1964) www.britting.com



Wenn ich [im Januar] im Garten spazieren gehe.

Busch, Wilhelm (1832-1908)



bemerk ich schon dies und das,
was sich langsam anschickt zu blühen,
z.B. die Christrose und der Seidelbast.
Noch immer,
so alt ich auch wurde,
erscheint mir dergleichen doch neu und spaßhaft,
wie vor 10.000 Jahren.



Frühling läßt sein blaues Band

(Mörike, Eduard)

Wieder flattern durch die Lüfte
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!



Bild: M. Fischer

Frühlingslied (Ludwig Höltz 1748 - 1776)

Die Luft ist blau, das Tal ist grün,
die kleinen Maienglocken blühen
und Schlüsselblumen drunter;
der Wiesengrund ist schon so bunt
und malt sich täglich bunter.
Drum komme, wem der Mai gefällt,
und freue sich der schönen Welt
und Gottes Vatergüte,
die diese Pracht hervorgebracht,
den Baum und seine Blüte.



Bild: M. Fischer

Im Frühling (Eduard Mörike)

Hier lieg ich auf dem Frühlingshügel:
Die Wolke wird mein Flügel,
Ein Vogel fliegt mir voraus.
Ach, sag mir, all-einzige Liebe,
Wo du bleibst, dass ich bei dir bliebe!
Doch du und die Lüfte, ihr habt kein
Haus.

Der Sonnenblume gleich steht mein
Gemüte offen,
Sehnend,
Sich dehnend
In Lieben und Hoffen.
Frühling, was bist du gewillt?
Wann werd ich gestillt?

Die Wolke seh ich wandeln und den Fluss
Es dringt der Sonne goldner Kuss
Mir tief bis ins Geblüt hinein;
Die Augen, wunderbar berauschet,
Tun, als schliefen sie ein,
Nur noch das Ohr dem Ton der Biene lauschet.

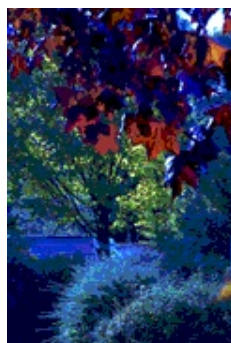
Ich denke dies und denke das,
Ich sehne mich, und weiss nicht recht,
nach was;
Halb ist es Lust, halb ist es Klage;
Mein Herz, o sage,
Was webst du für Erinnerung
In golden grüner Zweige Dämmerung?
– Alte unennbare Tage!



Bild: M. Fischer

Sommerfreude (Philipp Bock)

Die Sonne scheint,
Die Rosen blühen,
Am blauen Himmel Wolken ziehen.
Die Katze döst im grünen Gras,
Die Menschen zieht's an's kühle Naß,
Und Freude, die die Welt erfüllt,
Bestimmt dies schöne
Sommerbild.



Herbst von Monika Schudel

Herbstwind malt auf grüne Blätter
ocker, gelb und dunkelbraun,
wirbelt golddurchwirktes Licht
durch des Himmels weiten Raum.

Saat und Ernte sind vorbei,
Mutter Erde geht zur Ruh,
und ein bunter Blätterteppich
deckt die Felder leise zu.

Morgennebel, kühl und nass,
zieht durchs Tal, umhüllt den Wald,

Und die Seele still verharrt,
in der Reife ihrer Zeit,
noch erfüllt von Licht und Wärme,
noch durchdringt von Glück und Freud.

Wie die Erde bis zum Frühling
Wunderbares in sich trägt,
sich erneuert in der Ruhe
und den Keim des Wachstums trägt,

so besinnt sich auch die Seele
in der sonnenarmen Zeit,

hinterlässt ein tiefes Schweigen,
unbeschreiblich, still und kalt.

und tritt voller Kraft und Weisheit
in die nächste Frühlingszeit

Zu diesem Gedicht passende Bilder von unserem Gelände gibt's auch: [Mehr...](#)



Winternacht (Joseph von Eichendorff)

Versneit liegt rings die ganze Welt,
Ich hab` nichts, was mich freuet,
Verlassen steht der Baum im Feld,
Hat längst sein Laub verstreuet.

Der Wind nur geht bei stiller Nacht
Und rüttelt an dem Baume,
Da rührt er seinen Wipfel sacht
und redet wie im Traume.

Er träumt von künft'ger Frühlingszeit,
Von Grün und Quellenrauschen,
Wo er im neuen Blütenkleid
Zu Gottes Lob wird rauschen.



Das Wichtigste im Leben ist zu wissen, was das Wichtigste ist.



**Glück entsteht oft durch Aufmerksamkeit in kleinen Dingen,
Unglück oft durch die Vernachlässigung kleiner Dinge.**

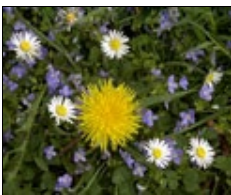
(Busch)

Foto: Wolfgang Bussler



**Unsere Träume können wir erst dann verwirklichen,
wenn wir uns entschließen, einmal daraus zu erwachen.**

- Josephine Baker -



Ein Lächeln kostet nichts und bewirkt viel.

Es bereichert die die es empfangen,
ohne die ärmer zu machen, die es geben.
Es dauert nur einen Augenblick.
Aber die Erinnerung währt manchmal ewig.
Niemand ist reich genug, um es entbehren zu können
und niemand ist zu arm, um es nicht geben zu können!



**Manchem glückt es, überall ein Idyll zu finden:
und wenn er's nicht findet, so schafft er's sich.**

Theodor Fontane



**Probleme kann man niemals mit der gleichen Denkweise lösen, durch
die sie entstanden sind.**

Albert Einstein



**Zum Glück braucht man kein Glück, sondern nur die richtige
Einstellung**

Wann haben wir das Gefühl – einfach glücklich zu sein?
Wenn etwas Schwieriges gelungen ist? Wenn wir etwas Schönes erleben? Oder in ganz
einfachen Situationen, wenn man z.B. entspannt auf der Liege liegt, sich den



Sonnenstrahlen hingibt, den zwitschernden Vögeln lauscht, den Gedanken freien Lauf lässt und das sichere Gefühl hat: mir geht's gut? Gerade dieses schöne Gefühl kann man auf unserem Gelände erleben.



- Glücksgefühle -

Die schönste Zeit im Leben sind die kleinen Momente, in denen Du spürst: Du bist zur richtigen Zeit am richtigen Ort.



Das Glück beruht oft nur auf dem Beschluss, glücklich zu sein.

Lawrence Durrell
Quelle: Grafik Werkstatt, Bielefeld



Um klarer sehen zu können, genügt ein Wechsel der Blickrichtung. (Saint-Exupery)

Quelle: Beate Heinen, Kunstverlag Maria Laach



Es ist schöner, sich an Dingen zu erfreuen, die man hat, als über alles zu jammern, was man nicht besitzt.



Bunt sind schon die Wälder,
Gelb die Stoppelfelder,
Und der Herbst beginnt.
Rote Blätter fallen,
Graue Nebel wallen,
Kühler weht der Wind.

(Johann Gaudenz von Salis-Seewis, 1782)



Zum Advent

Bleib einmal stehn und haste nicht und schau das kleine stille Licht.

Lass diese wilde Welt sich drehn und hab das Herz, sie nicht zu sehn.

Hab einmal Zeit für dich allein zum reinen unbekümmert sein.

Sei wieder Mensch und wieder Kind und spür, wie Kinder glücklich sind.

Lass deine Sinne einmal ruhn und hab den Mut zum gar nichts tun.

Dann bist von aller hast getrennt, du auf dem Weg hin zum Advent.



Herbst von Monika Schudel

Herbstwind malt auf grüne Blätter ocker, gelb und dunkelbraun, wirbelt golddurchwirktes Licht durch des Himmels weiten Raum.

Und die Seele still verharrt, in der Reife ihrer Zeit, noch erfüllt von Licht und Wärme, noch durchdringt von Glück und Freud.

Saat und Ernte sind vorbei, Mutter Erde geht zur Ruh, und ein bunter Blätterteppich deckt die Felder leise zu.

Wie die Erde bis zum Frühling Wunderbares in sich trägt, sich erneuert in der Ruhe und den Keim des Wachstums trägt,

Morgennebel, kühl und nass, zieht durchs Tal, umhüllt den Wald, hinterlässt ein tiefes Schweigen,

so besinnt sich auch die Seele in der sonnenarmen Zeit, und tritt voller Kraft und Weisheit

unbeschreiblich, still und kalt.

in die nächste Frühlingszeit

Zu diesem Gedicht passende Bilder von unserem Gelände gibt's auch: [Mehr...](#)



Bild: M. Fischer

Sommerfreude

Die Sonne scheint,
Die Rosen blüh'n,
Am blauen Himmel Wolken zieh'n.
Die Katze döst im grünen Gras,
Die Menschen zieht's an's kühle Naß,
Und Freude, die die Welt erfüllt,
Bestimmt dies schöne
Sommerbild.

(Philipp Bock)



Bild: M. Fischer

Frühlingslied (Ludwig Höltz 1748 - 1776)

Die Luft ist blau, das Tal ist grün,
die kleinen Maienglocken blühn
und Schlüsselblumen drunter;
der Wiesengrund ist schon so bunt
und malt sich täglich bunter.
Drum komme, wem der Mai gefällt,
und freue sich der schönen Welt
und Gottes Vätergüte,
die diese Pracht hervorgebracht,
den Baum und seine Blüte.



Ein Lächeln kostet nichts und bewirkt viel.

Es bereichert die die es empfangen,
ohne die ärmer zu machen, die es geben.
Es dauert nur einen Augenblick.
Aber die Erinnerung währt manchmal ewig.
Niemand ist reich genug, um es entbehren zu können
und niemand ist zu arm, um es nicht geben zu können!



Foto: Wolfgang Bussler

Glück entsteht oft durch Aufmerksamkeit in kleinen Dingen, Unglück oft durch die Vernachlässigung kleiner Dinge.

(Busch)



Winternacht (Joseph von Eichendorff)

Versneit liegt rings die ganze Welt,
Ich hab` nichts, was mich freuet,
Verlassen steht der Baum im Feld,
Hat längst sein Laub verstreuet.

Der Wind nur geht bei stiller Nacht
Und rüttelt an dem Baume,
Da rührt er seinen Wipfel sacht
und redet wie im Traume.

Er träumt von künft'ger Frühlingszeit,
Von Grün und Quellenrauschen,
Wo er im neuen Blütenkleid
Zu Gottes Lob wird rauschen.



Manchem glückt es, überall ein Idyll zu finden: und wenn er's nicht findet, so schafft er's sich.

Theodor Fontane



Probleme kann man niemals mit der gleichen Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.

Albert Einstein



Zum Glück braucht man kein Glück, sondern nur die richtige Einstellung

Wann haben wir das Gefühl – einfach glücklich zu sein?

Wenn etwas Schwieriges gelungen ist? Wenn wir etwas Schönes erleben? Oder in ganz einfachen Situationen, wenn man z.B. entspannt auf der Liege liegt, sich den Sonnenstrahlen hingibt, den zwitschernden Vögeln lauscht, den Gedanken freien Lauf lässt und das sichere Gefühl hat: mir geht's gut? Gerade dieses schöne Gefühl kann man auf unserem Gelände erleben.



- Glücksgefühle -

Die schönste Zeit im Leben sind die kleinen Momente, in denen Du spürst: Du bist zur richtigen Zeit am richtigen Ort.



Das Glück beruht oft nur auf dem Beschluss, glücklich zu sein.

Lawrence Durrell

Quelle: Grafik Werkstatt, Bielefeld



**Um klarer sehen zu können,
genügt ein Wechsel der Blickrichtung.**
(Saint-Exupéry)

Quelle: Beate Heinen, Kunstverlag Maria Laach



**Es ist schöner, sich an Dingen zu erfreuen, die man hat,
als über alles zu jammern, was man nicht besitzt.**



Bunt sind schon die Wälder,

Gelb die Stoppelfelder,
Und der Herbst beginnt.
Rote Blätter fallen,
Graue Nebel wallen,
Kühler weht der Wind.

(Johann Gaudenz von Salis-Seewis, 1782)



Zum Advent

Bleib einmal stehn und haste nicht
und schau das kleine stille Licht.

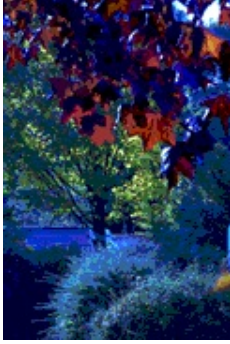
Hab einmal Zeit für dich allein
zum reinen unbekümmert sein.

Lass deine Sinne einmal ruhn
und hab den Mut zum gar nichts tun.

Lass diese wilde Welt sich
drehn
und hab das Herz, sie nicht
zu sehn.

Sei wieder Mensch und
wieder Kind
und spür, wie Kinder glücklich
sind.

Dann bist von aller hast
getrennt,
du auf dem Weg hin zum
Advent.



Herbst von Monika Schudel

Herbstwind malt auf grüne Blätter
ocker, gelb und dunkelbraun,
wirbelt golddurchwirktes Licht
durch des Himmels weiten Raum.

Saat und Ernte sind vorbei,
Mutter Erde geht zur Ruh,
und ein bunter Blätterteppich
deckt die Felder leise zu.

Morgennebel, kühl und nass,
zieht durchs Tal, umhüllt den Wald,
hinterlässt ein tiefes Schweigen,
unbeschreiblich, still und kalt.

Und die Seele still verharrt,
in der Reife ihrer Zeit,
noch erfüllt von Licht und
Wärme,
noch durchdringt von Glück
und Freud.

Wie die Erde bis zum Frühling
Wunderbares in sich trägt,
sich erneuert in der Ruhe
und den Keim des Wachstums
trägt,

so besinnt sich auch die
Seele
in der sonnenarmen Zeit,
und tritt voller Kraft und
Weisheit
in die nächste Frühlingszeit

Zu diesem Gedicht passende Bilder von unserem Gelände gibt's auch: [Mehr...](#)

 [Start](#)

 [Seitenanfang](#)